

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Anstalt: Amt Dresden Nr. 31307  
L.-Nr.: Elbgaupresse Blafewitz

mit Loschwiger Anzeiger

Post-Konto: Stadtkass Dresden, Giro-Konto Blafewitz Nr. 656  
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blafewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse-Verlag und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blafewitz. — Verantwortlich für den Inhalt: Eugen Berner, beide in Dresden.

Erhebt sich mit den Beilagen: Amts-, Fremden- und Kurliste, Agram-Warte, Radio-Zeitung, für ein Vierteljahr 100 Goldpfennigen berechnet, Resten die 4 gespaltene Zeile mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Sorten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inserationsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zinsenpreis in Abrechnung gebracht. Rabatanspruch erstattet: d. verpfl. Zahlung, Klage od. Konturs d. Auftraggebers

Redaktion und Expedition  
Blafewitz, Loschwiger Str. 4  
93. Jahrgang

Nr. 121

Donnerstag, den 28. Mai

1931

## Erneute Kürzung der Beamtengehälter in Thüringen

Im Thüringer Landtag, der am Mittwoch mit den Beratungen des Staatshaushaltes für 1931 begann, fand ein Antrag der Nationalsozialisten mit Hilfe der Kommunisten und Sozialdemokraten gegen Deutsche Volkspartei und Deutschnationale bei Enthaltung der Wirtschaftspartei und Landvolkpartei Annahme. nach dem das Ministergehalt in Thüringen auf 12000 Mark herabgesetzt wird. Gegenwärtig beträgt das Gehalt eines Ministers außer dem Wohnungsgeldzuschuss und Aufwandsentschädigung 16000 Mark.

## Frick's Verordnung „Gegen die Regerkultur“ aufgehoben

Beim Etat des Innenministeriums wurde der Antrag der Sozialdemokraten, die von Dr. Frick herausgegebene und lebhaft umstrittene Verordnung gegen die Regerkultur für das Deutsche Reich aufzuheben, angenommen. Da die Volkspartei mit den Linksparteien stimmte (großer Lärm bei den Nationalsozialisten).

## Großreinemachen in Berlin

Der Berliner Magistrat billigte gestern das Vorgehen des Bürgermeisters Dr. Glöckner, der das Ziel verfolgt, leitende Beamte händlicher Geschäfte wegen Verquickung ihres Amtes mit privaten Nebengeschäften aus ihren Ämtern zu entfernen. Mit einer ganzen Anzahl leitender Persönlichkeiten händlicher Unternehmen wird wegen eines freiwilligen Rücktritts verhandelt.

## Erholungsuchende wünschen von politischen Demonstrationen verschont zu bleiben

Der preussische Minister des Innern hat einen Rundschreiben an die Regierungspräsidenten gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß nach Mitteilungen der Tagespresse bei verschiedenen politischen Gruppen und Verbänden die Absicht besteht, auch in diesem Sommer in den Seebädern Demonstrationen und Aufmärsche zu veranstalten. Der Minister gibt der dringenden Erwartung Ausdruck, daß von derartigen Unternehmungen Abstand genommen wird im Hinblick auf den schweren Erholungskampf der deutschen Bäder und die Pflicht aller Volksgenossen, den Kranken, wie auch den erholungsbedürftigen In- und Ausländern Zeit und Erfolg ihrer Kur nicht zu beeinträchtigen. Zu gleichem Zweck Pläne solcher Art hervortreten, haben die Landes-, bzw. die Ortspolizei-Behörden auf die Veranlassung einzurufen, um sie zu einer freiwilligen Abstandnahme zu veranlassen.

## Breslau empfängt die deutschen Frontsoldaten

Am Mittwochnachmittag trafen die Bundesführer des Stahlhelm Selbte und Dürstberg mit ihrem engeren Stabe in Breslau ein. Nachdem die Bundesführer die Front einer Ehrenkompanie abgeführt hatten, richtete Führer Selbte kurze Begrüßungsworte an die Ehrenkompanie. Darauf fand ein Vorbeimarsch vor den Bundesführern statt. Mit dem Eintreffen der Bundesführer hat der 12. Reichsfrontsoldaten tag begonnen.

## Vorläufige Freilassung des Lagerverwalters Bullerjahn

Wie die T.L. hört, hat Oberreichsanwalt Dr. Werner auf Grund eines ärztlichen Gutachtens am Mittwoch angeordnet, daß die Strafverurteilung gegen den Lagerverwalter Bullerjahn auf drei Monate unterbrochen wird. Nach dem

Gutachten wäre durch eine weitere Strafvollstreckung eine erhebliche Schädigung des Gesundheitszustandes Bullerjahn zu befürchten. Die Haftentlassung steht in keinem Zusammenhang mit dem Betreiben des Wiederaufnahmeverfahrens im Falle Bullerjahn und läßt auch keinen Schluß zu auf den Stand dieser Angelegenheit.

## Piccard's Ballon noch immer in der Luft Schwere Sorgen um das Leben der beiden Insassen

### Piccard glaubt an glückliche Rückkehr

Der Höhenflug des belgischen Forschers Professor Piccard ist von Anfang an nicht als sensationeller Rekordflug geplant gewesen.

Er diente ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken.

Eigentümer des Ballons „F. A. S.“ ist der belgische „Fonds National de la Recherche Scientifique“, eine Organisation, die ungefähr der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft entspricht. Dieser wissenschaftliche Geist beherrscht auch sämtliche Vorbereitungen. Piccard hat darüber selbst in einem Kuffak Rechenschaft abgelegt, der in der „Wiener Arbeiterzeitung“ erschienen ist und dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: „Grundlegend für die Konstruktion des Ballons war der Wunsch, die kosmischen Strahlen in einer Höhe zu messen, in der sie erst ein Zehntel der atmosphärischen Masse durchdrungen hat.

Das bedingt einen Aufstieg bis zu einem Druck von 76 Millimeter Quecksilber

(ein Zehntel Atmosphäre). Die zu diesem Druck gehörende Höhe von 16000 Metern wurde erst nachträglich ausgerechnet — und die Tatsache, daß dabei ein Rekord erreicht werden konnte, hatte mit der ganzen Sache nichts zu tun.

Der Ballon soll nur für ganz wenige Fahrten verwendet werden. Er soll niemals nach werden. Die Insassen des Ballons sind mit Fallschirmen ausgerüstet, welche die belgische

Fliegertruppe zur Verfügung gestellt hat.“ Prof. Piccard drückte seine Zuversicht zu seinen Vorbereitungen vor dem Flug mit folgenden Worten aus: „Ich kann die Versicherung geben, daß ich gar nicht beabsichtige, irgend etwas Gefährliches zu unternehmen. Ich habe nicht die geringste Lust, mein Leben bei diesem Versuch zu lassen; ich glaube aber, daß ich der Situation gewachsen bin.“

Genau wie die Ballonhülle, wurde auch der Ballonkorb nach außerordentlich vorsichtigen Berechnungen konstruiert. Da jedes Atmungsgerät bei der tiefen Temperatur in den großen Höhen versagen kann und der Luftdruck zu klein für wissenschaftliche Arbeit war, wurde

der Korb als geschlossene Kabine gebaut, in der die Luft durch doppeltes Drägergerät ständig erneuert werden kann.

Als Ballast wurden 20 Kg. Alkohol und feinstes Jagdschrot mitgenommen. Die Kabine selbst wurde mit vierfachen Ueberdruck mehrmals geprüft. Sie wurde außerdem zum Schutze gegen schwere Erschütterung bei der Landung stark gepolstert.

## Letzte Standortmeldungen

Gestern abend um 22.15 Uhr wurde der Telegraphen-Union von der Ballonfabrik Riedinger die Mitteilung gemacht, daß der Ballon Piccard's bereits in Italien gesichtet worden sei. Der Ballon, der sich in großer Höhe befand, wurde eine Zeitlang von Automobilen verfolgt.

Wie die Flugleitung in Innsbruck mitteilt, hatte sie den Auftrag bekommen, ein Flugzeug aufsteigen zu lassen, sobald der Ballon gesichtet würde. Der Ballon wurde jedoch erst bemerkt, als er in den Abendstunden über der Rätzspitze nach Süden trieb. Leider machte die eindringende Dunkelheit den Flugzeugstart unmöglich.

Wie von der Ballonfabrik Riedinger in Augsburg mitgeteilt wird, wurde der Ballon Piccard's am Mittwoch 22.30 Uhr über Bozen gesichtet.

Von Freunden Piccard's wird erklärt, zu Befürchtungen bestehe kein Anlaß. Die Beobachtungen ließen erkennen, daß der Ballon seine Bewegungen bestimmt nicht von selbst habe ausführen können. Er habe immer die gleiche Höhe gehalten bis er an die Alpen gekommen sei, und sei dann höher gestiegen. Diese Manöver könnten nur durch menschliche Einwirkungen hervorgerufen werden.

Am Mittwochabend war ein Münchner Leichtflugzeug gestartet um nach dem Ballon Piccard's zu suchen. Das Flugzeug sichtete den Ballon in einer Höhe von 5000 bis 6000 Metern über Land. Beobachtungen mit dem Feldstecher von dem Flugzeug aus konnten keine Feststellungen an der Ballonkugel machen. Rot-Signale oder dergleichen, wie sie von anderen beobachtet worden sein sollen, konnten nicht wahrgenommen werden. Die Ballonhülle schien verhältnismäßig noch sehr prall. Heute Donnerstag wird das Flugzeug abermals starten, um nach dem Ballon zu suchen.

München, 28. Mai. (Radio.) Die Schweizer Luftwaffe setzt ihre Bemühungen fort, den Standort des Piccard-Ballon ausfindig zu



Dieses Bildtelegramm zeigt den Ballon kurz nach dem Start.

machen. Heute vormittag ist das Berkebrüllungsflugzeug München-Benedig zu keinem lahrplanmäßigen Flug aufgestiegen. Der Flugzeugführer Schnäbele wurde von der Luftwaffe beauftragt, schon während seines Fluges Standortmeldungen an die Luftwaffe gelangen zu lassen, falls er den Ballon sichtet sollte.

## In einem Nachbartal des Elch-Tales niedergegangen?

Innsbruck, 28. Mai. (Radio.) Der „Tiroler Anzeiger“ hat vom Karabiniera-Kommando in Meran die Meldung erhalten, daß der Ballon Piccard's wahrscheinlich im Schnalza-Tal, einem Nachbartal des Elch-Tales, niedergegangen sei. Ob diese Nachricht zutrifft, entzieht sich der Beurteilung. Jedenfalls ist die gesamte italienische Polizei des fraglichen Gebietes zur Suche nach dem Ballon aufgerufen worden.

Wie neuerdings bekannt wird, hat Professor Piccard mindestens für zwanzig Stunden Sauerstoff und für zwei Tage Lebensmittel bei sich.

Inwieweit die Berichte über die Höhe, in der sich Piccard's Ballon befand, zutreffend sind, ist nicht abzusehen, da, soweit bekannt, keine genauen Höhenmessungen vorgenommen worden sind.

## Was ist die Stratosphäre?

Unsere Erdatmosphäre besteht aus zwei Schichten. Die untere Schicht, deren Höhe nicht genau bekannt ist — man nimmt 12000 bis 13000 Meter an — wird die Troposphäre genannt, die darüber liegende Schicht, in die Piccard hineinfliegen will, heißt Stratosphäre. In der Troposphäre spielt sich unser Wetter ab.

In der Stratosphäre gibt es keine Wetteränderungen.



Der belgische Professor Piccard ist gestern in den ersten Morgenstunden des 27. Mai von Augsburg aus zu seinem schon mehrfach ohne Erfolg versuchten Stratosphärenflug in Begleitung des Ingenieurs Ripper gestartet. Unser Bild zeigt Professor Piccard.